

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

1.9.1830 (Nr. 242)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 242.

Mittwoch, den 1. September 1830.

Badischer Geschichtskalender.

Karl I. und Bernhard II., Markgrafen von Baden, hatten mit Friedrich, Kurfürst von der Pfalz, häufige Irrungen. Es kam endlich zwischen beiden fürstlichen Häusern, nach Beilegung der erwähnten Irrungen, am 1. September 1455 zu einem Bündnisse auf zehn Jahre.

Baden.

Karlsruhe, den 31. Aug. Ihre Königliche Hoheit der Großherzog u. die Frau Großherzogin sind mit den durchlauchtigsten Kindern heute vom Sommeraufenthalt in der Favorite nach hiesiger Residenz zurückgekommen.

Baden, den 29. Aug. Gestern feierte die Stadt Baden das hohe Geburtsfest unsers geliebten und verehrten Großherzogs Leopold durch Beleuchtung; heute aber wurde dieses Fest auf eine einfachere und doch würdige Art begangen. H. Hammer, Gastwirth zum goldenen Stern dahier, lud neun der ältesten, mitunter ärmsten Bürger von Baden zu einem festlichen Gastmahl ein. H. Hammer selbst, ein Greis von 77 Jahren, bediente seine greisen Gäste. Wirklich und einzig rührend war, als der Älteste Ignaz Falk, 87 Jahre alt, den Toast auf die Gesundheit unsers geliebten Großherzogs ausbrachte. In Aller Augen perlten Thränen; selbst die anwesenden Fremden ergriff innige Rührung.

Heidelberg, den 30. Aug. Den Vorabend des höchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit unsers allgeliebten Großherzogs Leopold feierte die hiesige Gesellschaft für Naturwissenschaft und Heilkunde durch Einweihung ihres neuen Lokals im Universitätsgebäude mit einer öffentlichen Sitzung. Der derzeitige Direktor, Hr. Professor Geiger, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Rede, worin er die ehrerbietigsten Dankgefühle ausdrückte, welche die Gesellschaft für die huldvolle Gnade beleben, womit Seine Königliche Hoheit der Großherzog Leopold das Protektorat derselben zu übernehmen geruhten. Er erwähnte mit gleichem ehrfurchtsvollen Danke der Gnade Seiner Königlichen Hoheit des höchstseligen Großherzogs Ludwig, welcher die Gesellschaft die Einräumung und äussere Ausstattung des gegenwärtig zu ihren Sitzungen bestimmten Saales verdankt. Er sprach im Namen der Gesellschaft die heißen Wünsche für das Wohl des allgeliebten Regenten mit kurzen zum Herzen dringenden Worten aus. Sodann berichtete er über die Arbeiten der

Gesellschaft im letztverflossenen Jahre. Hierauf lasen: Hr. Geh. Hofrath Chelius über den Steinschnitt, Hr. Hofrath Munde über den Einfluß des Mondes auf die Witterung, Hr. Hofrath Puchelt Bemerkungen über die Lokalisation der Krankheiten, welche in neuerer Zeit als Prinzip der Medizin aufgestellt wird; Hr. Professor Diezbach Bemerkungen über einige officinelle abstringirende Pflanzenäfte, Hr. Professor Bronn Untersuchungen über Petrefakten, namentlich von bei Eichersheim gefundenen Nashornzähnen einer neuen Species, und zeigte dieselben so wie mehrere andere seltene fossilen Zähne u. s. w. vor. Hr. Oberforstrath Gatterer zeigte der Gesellschaft mehrere Seltenheiten aus seiner Naturaliensammlung.

Gestern frühe Morgens weckte feierlicher Glockenschall, durch die Straßen gezogene Militärmusik die Einwohner, Kanonendonner die umgebenden Gebirge zum Vaterlandsfeste. Alles schickte sich zum Aufzuge und zum Schauen desselben. Dann luden die Glocken zum Kirchengang. Zwischen Spalier der Bürgergarde zogen die Universitäts-, Oberamts- und Stadtbehörden in die Pfarrkirche zum h. Geist, in allen andern Kirchen ward ebenfalls dem Herrn der Schicksale das Dankopfer für das Glück, das wir in unserm höchsten Regenten besitzen, dargebracht. In besagter h. Geiskirche ward das erhebende Lied: Nimm deine Psalter Volk des Herrn u. gesungen, dem eine Rede des Hrn. Stadtpfarrer Dreuttel über die Worte Hiob 10, 12: „Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem“, folgte, die aus der Seele der zahlreichen Gemeinde genommen, dieselbe allgemein ergriff; diese Gesammtempfindung brach endlich aus in den ambrosianischen Lobgesang: „Nun danket alle Gott!“ der nie aufrichtiger und einstimmiger gesungen ward. In heiterer frohwilliger Stimmung verließ jeder Fromme das Haus Gottes.

Des Mittags marschirte das Bürgermilitär vor dem Universitätsgebäude auf, gab eine starke Salve unter huldigendem Vivatrufe. Im Gasthause zum Badischen Hofe war reich besetzte Tafel, bei der sich die Universitäts-, Oberamts-, übrige Großherzogliche und Stadtbehörden einfanden. Unter Geschützesignalen ward auf das Wohl Seiner Königlichen Hoheit des allverehrten Großherzogs

zog, auf das ganze erlauchte Regentenhaus, dem Heil des Vaterlandes u. s. w. hochtönender Toast gebracht. Auch die Armen waren dabei nicht vergessen; Tags zuvor brachte eine Kollekte 100 derselben ein Mittagmahl zusammen, das ihnen auf der neuen Anlage vor dem Mannheimer Thor nebst 12 Kreuzern pr. Kopf gegeben ward. Unter begünstigender Witterung überließ sich Alles Nachmittags sittiger Freude. Abends war zahlreicher Bürgerball im Gasthause zum Prinz May, den Herr Stadtdirektor Freiherr v. Fischer im Ehrentanze mit der Frau Oberbürgermeisterin Lombardino eröffnete. Der Saal einfach und geschmackvoll mit beblumten Guirlanden aus Naturbelaubung decorirt. Ein Transparent erklärte schön und treffend die Gesinnung der Versammlung, er hieß:

Ein Volksfreund sitzt Er auf dem Thron
Des edeln Vaters edler Sohn.
Volksfreude sey der Kranz auf dem Altar
Des Tages, der Sein erster war.

Eintracht und Liebe für den Herrscherstamm und unsere glückliche Verfassung erhöhte hellglühende Freude. Sie sammelte nach den ersten Tanzaufzügen die Masse, in welcher hundertstimmiger Ruf sein Lebehoch erschallen ließ, dem der patriotische Gesang: „Heil unserm Fürsten Heil ic.“ folgte. Ueberall trübte kein störendes Wölkchen den Ausbruch des Frohsinns. Alles lebte in brüderlicher Zufriedenheit und Alles fühlte den Gedanken: der in der sanften Leitung unserer Regierung durchaus hervorschimmert, nämlich, daß die höchste Majestät in der Huld gegen die Untergebenen besteht, daß die Liebe des Volks gegen Seinen erhabenen Regenten von Ihm für das glänzendste Kleinod Seiner Krone geachtet wird.

(Mannh. Ztg.)

Frankreich.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 27. August.

Der H. Präsident Laffitte verliest einen Brief des Marquis von Vernis, Deputirter des Ardeche-Departements, worin derselbe die Gründe angibt, warum sein Gewissen ihm nicht gestatte, jetzt in der Kammer Sitz zu nehmen.

Dieser Brief wird an den Minister des Innern verwiesen.

Die Tagesordnung ist der Kommissionsbericht über das neue Wahlgesetz. Der Berichterstatter, H. v. Batimesnil sagt: „Die Veränderungen, welche die Charte erhielt, machen Veränderungen im Wahlssystem notwendig; dieses System muß in Harmonie gesetzt werden, nicht allein mit dem Buchstaben unsers Fundamental-Vertrages, sondern auch mit dem Geiste weiser Freiheit und gegenseitigen Vertrauens zwischen Frankreich und dem Throne.“

Die Zurüstung eines solchen Wahlgesetzes, wie Frankreich es zu erwarten berechtigt ist, die Prüfung desselben in den Bureaux, die öffentlichen Debatten, wozu es in den beiden Kammern Anlaß geben wird, kosten Zeit; Jedermann aber fühlt die Dringlichkeit, die Kammer ohne allen Verzug vollzählig zu machen; das zu votirende definitive Gesetz über die Wahlen kann

unmöglich abgewartet werden, um als Regel bei den nächsten Wahlen zu dienen, wodurch die zahlreichen leeren Plätze, die wirklich in unsern Reihen vorhanden sind, besetzt werden sollen.

Indessen kann man eben so wenig die gegenwärtige Gesetzgebung beibehalten; das doppelte Votum bildet eine ihrer Grundlagen, und wurde durch die der konstitutionellen Charte angehängte Erklärung unwiderrusslich verworfen.

Die Nothwendigkeit eines transitorischen Gesetzes ist also augenscheinlich; Ein solches wurde nun der Kammer von Hrn. Batimesnil, im Namen der Kommission, vorgelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung der Pairskammer vom 27. August.

Da Se. K. H. der Prinz von Bourbon-Condé heute um 1 Uhr Morgens zu St. Leu gestorben ist, so versägten sich die H. Pasquier, Präsident der Pairskammer, von Semonville, Großreferendar, und Cochy, Vater, Sekretär-Archivarius, nach jenem Schlosse, um die Akte über den Tod des Prinzen aufzunehmen. In Abwesenheit des Hrn. Pasquier bezeichnet der König den Hrn. Seguier, um in der heutigen Sitzung den Präsidentenstuhl einzunehmen.

Vier Pairs, die H. von Coigny, von Perigord, von Biron und von Mulley legten den Eid ab.

H. von Choiseul erstattet einen Bericht im Namen der Kommission, welche den Gesetzentwurf, betreffend die National-Belohnungen, geprüft hat.

Hernach erstattet auch H. von St. Aulaire einen Bericht über das den Eid betreffende Gesetz. Er beantragt, im Namen der Kommission, die unbedingte Genehmigung des Gesetzes.

Der H. Berichterstatter erhebt sich insonderheit gegen die für die Pairs festgesetzte Frist von einem Monat.

Die Kammer befiehlt den Druck und die Ausfertigung des Berichtes unter ihre Mitglieder. Die Diskussion des Gesetzes soll am 30. d. M. statt haben.

Die Berathung über das die National-Belohnungen betreffende Gesetz wird eröffnet; die verschiedenen Artikel desselben werden ohne Diskussion genehmigt.

Bei der geheimen Abstimmung über das Ganze des Gesetzes waren 85 Stimmen für und nur eine einzige Stimme gegen die Annahme.

Der H. Vizepräsident theilt der Kammer die Aktenstücke und das Gesuch des Hrn. Grafen Donatien v. Saizemaisons mit, welcher in der Pairskammer den Platz des Hrn. Dambray, seines Schwiegervaters, einzunehmen verlangt. Seinem Gesuch ist auch ein Brief des Hrn. Siegelbewahrers beigelegt, datirt vom 21. Aug., worin der Kammer angezeigt wird, daß das Gesuch des Hrn. von Saizemaisons die Genehmigung Sr. Maj. erhalten hat. Es wird eine Kommission von 3 Mitgliedern gebildet, um die Reklamation des Hrn. von Saizemaisons zu prüfen; dieselbe besteht aus den H. von Choiseul, von Montebello und Portalis.

Am Schlusse der Sitzung berichtet H. von Montebello im Namen der Kommission, daß die Urkunden, womit H. von Saismaisons sein Recht auf die Pairschaft darthut, richtig sind, und trägt auf dessen Zulassung an; dieselbe wird zur Abstimmung gebracht, und von der Kammer genehmigt.

Diese Sitzung der Pairskammer war in mehrfacher Hinsicht merkwürdig; besonders durch die allgemeine Unruhe, welche die Nachricht von dem Tode eines Prinzen erregte, der nicht ohne Popularität war.

— Eine von dem Kriegsminister Kontrahirte Ordonnanz des Königs setzt eine Kommission nieder, die binnen 14 Tagen Bericht erstatten soll, welche Franzosen während der Tage vom 27., 28. und 29. Juli sich durch ihre Aufopferung für die National Sache besonders ausgezeichnet haben.

Diese Kommission besteht aus dem General Fabvier, Platzkommandant von Paris, Präsident; Hr. Audry de Puyraveau, Vizepräsident; den H. H. Georg Lafayette und Joubert, Stabsoffizieren der Nationalgarde; einem Eleven aus der polytechnischen Schule, einem aus der Rechts- und einem aus der Arzneischule, welche die Eleven selbst zu wählen haben; aus 4 Pariser Bürgern, die der Präfekt der Seine bezeichnet, und Hr. Martin, als Sekretär.

— Durch eine Ordonnanz, datirt vom 27. Aug., haben S. Majestät den H. Baron Segurier zum Vizepräsidenten der Pairskammer ernannt.

— Die Nachricht, daß H. Lassitte 3 Millionen aus England, als Beitrag für die Pariser empfangen habe, wird von diesem widersprochen. Er hat in allem aus dem Ausland, England mitgerechnet, zu diesem Zweck 56,433 Fr. 86 Cent. erhalten.

Auszüge aus den Pariser Blättern vom 29. August.

Der König verfügte durch Ordonnanzen vom 28. August: 1) die Unterdrückung der Staatsminister-Stellen ohne Portefeuille. (Bisher bestanden neben den wirklichen Ministern eine große Anzahl besoldeter Staatsminister ohne Portefeuille, die zu den Beratungen der Conseils gezogen werden konnten.) 2) Eine vorläufige Bestimmung, daß die Advokaten die Mitglieder ihres Disziplinarraaths selbst erwählen dürfen. 3) Eine Benennung mehrerer Douanendirektoren, wo Getreide und Mehl einzuführen und ausgeführt werden darf, wenn die gesetzlichen Bestimmungen es gestatten; darunter ist Hünningen. 4) Eine große Anzahl Veränderungen unter den Kronanwälten und Instruktionsrichtern.

— Es ist nun gewiß, daß der unglückliche Herzog von Bourbon-Condé sich selbst entleibt habe. Er hatte in seinem Leben so furchtbaren Prüfungen widerstanden, seine Gesundheit war noch so rüstig und erprobt, daß nur ein Augenblick der Geistesverwirrung ihn zu jenem traurigen Schritt verleiten konnte. Am Vorabend seines Todes hatte er noch einen Brief voll der herzlichsten Gefühle an den König geschrieben. In seinem Schlafzim-

mer fand man einen Akt, wodurch Er alle seine beträchtlichen Güter dem Herzog von Nemours, drittem Sohn des Königs, unter der einzigen Bedingung vermachte, daß er den Namen Prinz von Condé annehme.

— Ueber die Reise Karl X. schreibt man aus Poole (Dorsetshire) vom 24.: „Die königl. Familie ist hier ans Land gestiegen; Sie und ihr Gefolge befand sich auf zwei Dampfschiffen. Als sie sich dem Hafen näherten, bemerkte Karl X. einen großen Zusammenlauf von Menschen, und schien Beleidigungen zu besorgen. H. Weld, der Eigenthümer des Schlosses Culworth, stieg zuerst ans Land, um die Stimmung zu beobachten; auf seine beruhigenden Zusicherungen näherten sich die Schiffe dem Landungsplatz. Der König, der Herzog von Angoulême, der Herzog von Bordeaux und sein Hofmeister stiegen zuerst aus. Karl X. nahm mehrere der Umstehenden bei der Hand, und dankte dem Volk für die Beweise der Achtung, die es ihm gab. Die Prinzessinnen waren an einer andern Stelle ausgestiegen. Auch sie dankten für die ehrerbietige Aufnahme. Nach dem Frühstück reisten sie insgesammt zu Wagen nach Culworth ab. Ihre Kutschen haben kein königliches Wappen mehr.“

— Die Kommission der Deputirten-Kammer, welche mit der Anklage der ehemaligen Minister beauftragt ist, hat 3 ihrer Glieder nach Vincennes zum Verhör der dort verhafteten Minister abgesendet. — Die Frau Fürstin von Polignac kam auf die Nachricht von der Uetreitung ihres Mannes nach Frankreich zurück. Sie ist gegenwärtig in Paris; ihre Kinder sind in England; ein Bedienter und eine Amme hatten sie nach Cherbourg geführt, wo sie sich mit Karl X. einschifften. Die Treue dieses Dieners, der sie für seine Kinder ausgab, hat sie gerettet. Sie waren beim Ausbruch der Ereignisse auf einem Landgut 5 Stunden von Paris, machten, in ärmliche Kleider verhüllt, den Weg nach Cherbourg größtentheils zu Fuß, und kamen, ganz erschöpft, einen Tag vor Karl X. daselbst an. Die Details, welche die englischen Zeitungen hierüber enthalten, sind höchst rührend.

Es heißt, es seyen Befehle gegeben, um den Marschall von Bourmont und den Oberkriegs-Commissär Dennie in Algier zu arretiren.

Die franz. Blätter bestätigen, daß in Belgien die Ruhe wieder hergestellt sey.

Die Commissäre, welche Karl X. bis Cherbourg geleiteten, verkünden nun ebenfalls einen Tagbefehl, worin sie den Gardenducorps großes Lob zollen, die ihre durch Ehre und Delikatesse gebotene Pflicht würdig und getreu erfüllt hätten.

Großbritannien.

London, den 20. August. Die heutige Hofzeitung meldet, daß Se. M. in einer dem Baron von Sutar bewilligten Privataudiens aus den Händen desselben ein Schreiben Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig entgegen genommen haben.

Niederlande.

Brüssel, den 27. Aug. Der Courier des Pays-Bas meldet: Wir haben gestern die Vorfälle der Nacht erzählt. Sie dauerten den Tag über fort, und jetzt ist die Bürgergarde Herrin der ganzen Stadt. In den Morgenstunden wurde das Flintenfeuer fast ohne Unterbrechung fortgesetzt. Von 10 Uhr Morgens an vereinigten sich angefehene Einwohner mit den Offizieren der Kommunalgarde in der Annunziaten-Kaserne; sie begehrten Waffen, die man ihnen gab, und in kurzer Zeit organisirten sich Patrouillen der Bürgergarde, und warfen sich zwischen die in den Straßen Streitenden. Gegen 11 Uhr Morgens verbreitete und schlug man eine Proklamation der Regierung an, welche die Abschaffung der Malssteuer, eine der Hauptbeschwerden der untern Volksklassen, ankündigte, und alle Bürger einlud, die Waffen zu ergreifen, und für die öffentliche Sicherheit zu sorgen. Gegen Mittag durcheilte die Bürgergarde in starken Patrouillen, die unaufhörlich an Zahl zunahmen, die Stadt nach allen Richtungen. Die Truppen hatten, um alles Blutvergießen zu verhüten, Frieden geschlossen, und sich theils nach dem Palast des Königs, wo die kön. Garde sich konzentrirte, theils nach der Kaserne zurückgezogen. Die Regierung verbürgte sich in einer Proklamation dafür, daß sie in ihren Kasernen verbleiben würden; sie vertraute die Stadt den bewaffneten Bürgern, und versprach, die Wünsche des Volks sollten Gegenstand der ernstlichsten Prüfung und ohne Verzug erfüllt werden.

Gegen 3 Uhr Nachmittags wehte die alte brabantische Fahne auf dem Rathhause, und Detaschemente von der Bürgergarde trugen dieselbe in den Straßen umher. Sie ist roth, orange-gelb und schwarz. Dieses Banner muß das wahrhaft nationale werden. Das Schwarz ist für uns Belgier, das Gelb für die Dynastie, das Roth für Holland.

Während des ganzen Nachmittags zogen Patrouillen umher, und waren sehr nothwendig, weil Landstreicher sich zu zeigen begannen, um die Unordnung, die sie gern erregt hätten, zur Plünderung zu benutzen. Die Entschlossenheit und Thätigkeit der Bürgergardien kam diesem Unglück zuvor.

Die Nacht gieng ohne Störung vorüber; jetzt sind Ordnung und Ruhe überall hergestellt. Die Bürgergarde bleibt unter den Waffen, und versteht den Dienst fort.

In dem Courier des Pays-Bas vom 27. Aug. heißt es ferner: Das Hotel des Ministers van Maanen, das des Platzkommandanten, das Haus des Polizeidirektors Hr. von Knyff, das des Hr. Libry-Bagnano, und jenes des königl. Prokurators Hr. Schuermans sind die einzigen, welche geplündert wurden. Die Feuersbrunst, welche das Hotel des Justizministers verzehrte, war so heftig, daß nur noch einige Mauern dastehen. Das empörte Volk hatte gesorgt, daß das Feuer Alles verschlang, und ließ die Spritzenleute nur unter der Bedingung zu, ausschließlich für den Schutz der benachbarten Häuser zu sorgen. Die Möbel des Hotels waren auf dem Platz du Petit-Sablon aufgeschichtet: man

hat ein Feuersfeuer damit gemacht. Das Haus Libry's ist nicht verbrannt, aber gänzlich zerstört worden.

Der Baron van der Linden tot Hoogvorst hat den Oberbefehl über die Bürgergarde von Brüssel übernommen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 31. Aug. Ein gestern Abend hier eingetroffener Courier aus Amsterdam soll die Nachricht überbracht haben, Se. Maj. der König der Niederlande seyen, nachdem Sie von den Vorfällen in Brüssel unterrichtet worden, sogleich nach dieser Residenz abgereist, und Allerhöchstdesselben Ankunft habe eine gänzliche Herstillung der Ruhe zur Folge gehabt.

Baiern.

München, den 26. Aug. Gestern feierte die kön. Akademie der Wissenschaften das Geburts- u. Namensfest Sr. M. des Königs durch eine öffentliche Sitzung. Der Präsident der Akademie, H. Geheimer Hofrath von Schelling, eröffnete die Sitzung mit einer sehr kräftigen und freimüthigen, auf die Feier des Tages bezüglichen Rede. Zu Ehrenmitgliedern ernannte hierauf die Akademie: Se. k. H. den Herzog von Susez; den Präsidenten Griechenlands, Grafen Capodistrias; den Vicomte von Chateaubriand; die kön. baier. Staatsminister Graf von Armanberg und Eduard von Schenk, und den Grafen Giese, königl. baier. Gesandten in Petersburg. Am Schlusse der Sitzung las H. Hofrath Döllinger einen Nekrolog zu Ehren des berühmten Bömmerring vor.

— Vor einigen Tagen ist der bekannte Baron von Eckstein aus Paris hier angelangt.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 26. Aug. Vorgestern begannen in der zweiten Kammer unserer Stände die Verathungen über den von dem Abgeordneten E. C. Hoffmann erstatteten Kommissionsbericht, die großherzogliche Zivilliste, die Uebernahme der großprinziplichen Schulden etc. betreffend. Da indessen die Sitzung bei verschlossenen Thüren gehalten wurde, so ist über den Gang jener Verathungen nichts Zuverlässiges bekannt geworden.

Mainz, den 25. Aug. Der zeitliche Kommissär von Frankreich bei der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, H. Baron von Saint-Mars, hat nicht für gut gefunden, der neuen Regierung zu huldigen, und ist gestern von hier abgereist, nachdem er seine Entlassung von seinem Posten bei seinem Gouvernement eingereicht, und seine Funktionen dem Substituten, Hr. Engelhardt, als Chargé d'Affaires, übertragen hatte.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 12. Aug. Ein Hr. von Mvonsleben sitzt seit vorgestern in Kriminalarrest. Der Vorfall macht großes Aufsehen. Derselbe hat eine gegen das hiesige Polizeiamt gerichtete Broschüre: „Schatten und kein Licht“ (Halle bei Ruff), welche das Verfahren desselben bei der Jubel-Konfession beleuchtete, verkauft. Man weiß bis

jezt noch nicht, ob Hr. von Alvensleben die Broschüre selbst geschrieben, oder sie blos in Kommission gehabt hat. (Hamb. Btg.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 27. August. Gestern Abends sind Se. k. Maj. von Friederichshafen, in bestem Wohlseyn, wieder in hiesiger Residenz eingetroffen, woselbst auch J. Maj. die Königin nebst J. K. H. dem Kronprinzen und den Prinzessinnen in einigen Tagen erwartet werden. Se. D. der Prinz Peter von Oldenburg ist zu einem Besuche bei Ihren königl. Majestäten hier angelangt.

D e s t r e i c h.

Wien, den 24. Aug. Der kön. bairische Gesandte Graf de Bray ist gestern, und Se. kön. Hoh. der Prinz Gustav von Wasa heute früh hier eingetroffen. Mehrere Kouriere wurden nach Petersburg, Berlin und London abgeschickt.

P r e u s s e n.

Berlin, den 22. Aug. Die Wahl unsres neuen Finanzministers hat allgemeine Theilnahme erregt; einstimmig behauptet man, daß sie auf keinen Sachverständigen und Geschäftskundigen hätte fallen können, indem es bekannt ist, daß die Ideen wie die Ausführung unsres in neueren Zeiten verbesserten Steuer-systems, welches zu dem segensreichen Zollverbande mit andern deutschen Stämmen geführt hat, hauptsächlich von dem jetzigen Finanzminister Hrn. Maassen herrühren. Wenn von der einen Seite der Bürgerstand sich geehrt fühlt, daß aus seiner Mitte der Würdige zu einem der ersten Staatsämter befördert wurde, so ist es andrerseits erfreulich zu sehen, daß auch der Adel diese Wahl zu ehren und zu achten weiß, so daß sich bei dieser Gelegenheit eine schöne Einheit der allgemeinen Meinung zeigt. Um so trauriger ist es, daß man leider über den Gesundheitszustand des Hrn. Ministers Maassen beunruhigende Nachrichten vernimmt. — In der Allg. Zeitung wurde bereits gemeldet, daß unser erster Gerichtshof, das Kammergericht, an Se. M. den König eine Eingabe gerichtet hat, in welcher dasselbe anzeigt, wie es glaube, daß der Justizminister seine Befugniß, bei Gelegenheit eines Prozesses, den der Finanzminister gegen einheimische Kaufleute führt, überschreite. Es wurde damals unterlassen zu berichten, daß, der gewohnten Offenheit und der üblichen Form gemäß, eine Abschrift dieser Eingabe von Seite des Kammergerichts, dem Justizminister eingesendet wurde. Jetzt hat das Kammergericht aus dem Kabinet Entscheidung erhalten. Diese erklärt sich, was die spezielle Thatsache betrifft, für die Ansicht des Ministers, und gegen die des Kammergerichts, lobt aber das Verfahren des Gerichtshofes in den erhebenssten Formen, und fordert es auf auch ins künftige das Recht wahrzunehmen und darüber zu wachen. — Da deutsche Blätter so viel Interessantes von der herablassenden Popularität des Königs von England jetzt erzählen, so können wir nicht umhin, auch Folgendes von unserm väterlichen König mitzutheilen. Pichelsberg ist ein Spa-

zierort, nahe bei Spandow, ein Hügel am Ufer des Flusses. Dahin hatte sich der König in Begleitung der Fürstin von Liegnitz begeben, und fand dort einen Kreis geselliger Jugend aus der Stadt, die sich mit ländlichen Spielen ergötzte. Sie durfte sich nicht stören lassen, und der Monarch sah den Munteren theilnehmend zu. Als aber darauf die aus mehr als zwanzig Personen bestehende Gesellschaft sich in einen einzigen Nachen drängte, um eine Fahrt zu machen, da erinnerte sich der König wahrscheinlich eines hier kürzlich geschehenen großen Unglücks; er eilte selbst hinzu und warnte, und ein Theil der Gesellschaft mußte staunend und gerührt seinem väterlichen Befehle folgen, und in der königlichen Barke neben Sr. Maj. und der Fürstin Platz nehmen. — Diese drei hier berichteten Thatsachen allein würden es schon begreiflich machen, wie unbegreiflich uns Preussen die neuesten Ereignisse in Frankreich vorkommen, wie tief sie uns erschüttern müssen. Es gehörte Besinnung dazu, sich in die Lage der Franzosen zu versetzen; sie tritt nach und nach ein, man wird der Unvermeidlichkeit herbeigeführter Folgen inne, und erhofft den ungestörten Weltfrieden.

Berlin, den 28. Aug. Der königl. französ. General-Lieutenant, Graf von Lobau, ist von Paris dahier angekommen. (Se. Erz. ist mit einer außerordentlichen Sendung der neuen Regierung Frankreichs an Se. preuß. Maj. beauftragt.)

R u s s l a n d.

Petersburg, den 10. Aug. Gestern bekamen wir hier von den merkwürdigen Ereignissen, die sich in den letzten Tagen des vorigen Monats zu Paris zugetragen haben, die ersten Nachrichten. Noch ist man voll Erstaunen, und hat Mühe, allen anher gemeldeten Details Glauben zu schenken. Die Ansichten unsrer Regierung über diese Ergebnisse müssen erst durch das, was dem ersten Momente der Umwälzung gefolgt, und wovon sie noch nicht unterrichtet ist, bestimmt werden, doch ist es auf jeden Fall wahrscheinlich, daß sie sich jenen der andern europäischen Mächte anschließen, und mit ihnen im Einverständnisse handeln wird. Mehrere Feldjäger wurden diesen Morgen nach London, Wien und Berlin abgefertigt.

Frankfurt am Main, den 30. August.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Vott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 80½

Cours der Goldmünzen.

Neue Louisd'or	11 fl.	8 fr.
Friedrichsd'or	9 »	52 »
Kaiserliche Dukaten	5 »	36 »
Holländische Rand-Dukaten	5 »	36 »
Zwanzig-Frankenstücke	9 »	32 »
Souveraind'or	16 »	28 »
Gold al Marco WZ.	318 »	— »

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

Bl. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{4}$. 0,3 L.	12,0 G.	51 G.	W.
M. 2 $\frac{3}{4}$	28 $\frac{3}{4}$. 0,4 L.	15,3 G.	47 G.	W.
N. 7 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{4}$. 1,0 L.	11,0 G.	47 G.	W.

Veränderlich — trüb — Abends ziemlich klar.

Psychrometrische Differenzen: 3.7 Gr. - 4.7 Gr. - 3.6 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 2. Sept.: Der Barbier von Sevilla, Oper in 2 Akten; Musik von Rossini. Mad. Pohl, Seysteiner, vom Königl. Sächs. Hoftheater zu Dresden, Rosine, zur ersten Gastrolle.

Freitag, den 3. Sept.: Donna Diana, oder: Stolz und Liebe, Lustspiel in Versen und in 3 Akten, nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto, von August West.

Sonntag, den 5. Sept., kein Theater.

Todes-Anzeige.

Nach einem kurzen Leiden starb den 29. August, um 7 Uhr Morgens, an Altersschwäche, unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Jakob Cyper, hiesiger Bürger und Bierbrauer. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir unsern hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 31. August 1830.

Im Namen der Hinterbliebenen,
Karl Cyper,
Bierbrauer.

Literarische Anzeigen.

Bei Karl Hoffmann ist heute erschienen, und an alle Buchhandlungen versandt:

Mignet und Thiers,

Begebenheiten der Revolution in Paris, vom 26., 27., 28. und 29. Juli 1830.

Ausführlich aus dem Französischen übertragen. 8. Velin-papier. 36 kr.

Der Inhalt dieser Schrift, die beste Zusammenstellung der neuesten Ereignisse in Paris, nach Mignet und Thiers herausgegeben, ersparen dem Verleger jede Lobrede.

Il vient d'être mis en vente aujourd'hui même:
La première livraison des

NOUVEAUTÉS DE LA LITTÉ-
RATURE FRANÇAISE.

8. sur vélin, broch. 18 kr. 5 gg. Cette livraison
contient

L'INSURRECTION,

Poëme dédié aux Parisiens,

par

Barthélemy et Méry.

Cet intéressant ouvrage ne peut manquer d'être
très agréable à tous les amis de la nouvelle litté-
rature française.

Stouttgart, le 20. Août 1830.

CHARLES HOFFMANN.

(In Karlsruhe und Baden vorräthig in der
D. R. Marx'schen Buchhandlung.)

Wichtige Schrift

für

Spezerei-Handlungen und Lederfabrikanten.

Vereinfachte

Reinigungsart des Brennöls

sowohl im Kleinen als im Großen

leicht und mit Vortheil auszuführen.

Nebst

Angabe eines praktischen Verfahrens,

Saamenöle in Thran zu verwandeln,

so daß sie in vielen Fällen den Fischthran ersetzen können.

Von

Ch. Lefebvre in Rouen.

Für Deutschland bearbeitet und mit erläuternden An-
merkungen versehen von einem praktischen Chemiker.

Eine Broschüre in gr. 8. 1 fl. 48 kr.

Das Verdienst, welches sich der Verfasser durch seine
unlängst erschienene Schrift über das Auslassen und
Raffiniren des Talgs erworben hat, bewährt sich
auch in gegenwärtiger Broschüre. So ungemein vortheilhaft
es für die Lichtfabrikanten ist, wenn sie bei Behand-
lung des Verf. Methode befolgen, eben so groß sind die
Vortheile, die er hier den Delreinigern an die Hand
gibt; und die Lederfabrikanten werden es ihm nicht
genug Dank wissen, sie mit einem Verfahren bekannt ge-
macht zu haben, mittelst dessen sie sich aus Del den
Thran und den Dégras auf eine wohlfeile Art selbst berei-

ten können. — Die kleine Ausgabe für den Ankauf der Schrift wird sich gewiß tausendfach verinteressiren. — Sie ist in allen Buchhandlungen, namentlich aber in den Groß'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben.

Georg Friedrich Krug
in Gotha.

Bel J. Velten ist zu haben:

Die Verwandtschaft der Häuser Württemberg und Baden, eine historische genealogische Übersicht von Dr. A. Schreiber.

Schön broch. 18 kr.

Briefe und Gelder ganz frei.

In den Groß'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg u. Freiburg und bei Tob, Köppler in Mannheim zu haben:

Drei

P r e d i g t e n
an dem dritten Jubelfeste

der

Uebergabe der Augsburgischen Konfession,

gehalten den 27. Juni 1830

von

Pfarrer Käß zu Graben, Pfarrer Henhöfer zu Spöck und Pfarrer Dieß zu Friedrichthal.

Preis geh, 24 kr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum gebe ich mir die Ehre, gehorsamt anzuzeigen, daß sich die Modewaarenhandlung unter der bisherigen Firma Auerbacher u. Lesvis aufgelöst hat, und ich nunmehr der alleinige Besitzer dieser Handlung unter der Firma M. S. Auerbacher geworden bin, auch sämtliche Aktiven und Passiven dieser Handlung übernommen habe. Ich bitte, daß dieser Gesellschaft bisher geschenkte Wohlwollen nunmehr mir zu vergönnen, indem ich redliche und prompteste Bedienung versichere.

Karlsruhe, den 30. Aug. 1830.

M. S. Auerbacher.

Baden. [Anzeige.] Ein vollständiger Bierbrauerei-Apparat, nebst Kessel, Darr und einzelner Werkzeug, ist aus der Hand zu verkaufen, im Kaffeehaus zur Stadt Straßburg.

Karlsruhe. [Meubles-Verkauf.] Im Hause Nr. 66 der langen Straße sind folgende Meubles aus freier Hand und zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen, als: mehrere Sekretaire und Komode, ein nußbaumener Kleiderschrank, eine Pfeilertomode, mehrere Tische, Spicuel, Bettstellen, nebst Beeten und Zubehör, und andre Gegenstände, die hier nicht be-

nannt sind. Sämmtliche Meubles sind im besten Zustande und moderner Fagon.

Karlsruhe. [Wein zu verkaufen.] Nr. 42 in der neuen Adlerstraße sind circa 20 Fuder 18r, 19r und 28r selbst gezogene Weine, meistens Oberländer, parthienweise zu verkaufen, woselbst täglich Proben zu erhalten sind.

Karlsruhe. [Logis.] Nr. 42 in der Adlerstraße ist im Hintergebäude ein Logis mit 2 Zimmern und Küche, und sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermieten, und kann auf den 23. Oktober bezogen werden.

Heidelberg. [Bekanntmachung.] Vor einiger Zeit wurde ein taubstummer Mensch dahier aufgegriffen, welcher zu erkennen giebt, aus Mainz gebürtig zu seyn, und Johann Berg zu heißen. Nach gepflogener Kommunikation mit der dortigen Behörde, stellte es sich aber heraus, daß derselbe die Unwahrheit berichtete.

Wir machen daher dieses sämmtlichen Behörden mit dem Ersuchen bekannt, im Falle ihnen über diesen Vurschen, dessen Signalement unten beigefügt ist, etwas bekannt seyn sollte, uns baldgefällig davon benachrichtigen zu wollen.

Heidelberg, den 14. Aug. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Frhr. v. Fischer.

Vdt. Gruber.

Signalement.

Alter: 18 1/2 Jahre. Größe: 5' 4". Statur: schlank. Gesichtsförm: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Haare: hellbraun. Stirne: nieder. Augenbraunen: hellbraun. Augen: grau. Nase: groß. Mund: mittel. Bart: im Entstehen. Kinn: rund. Zähne: gut. Abzeichen: keine.

Leidung.

Eine grautuchene Kappe, einen dunkelblautuchenen Ueberrock, ein Paar gelbgestreifte Sommerhosen, eine lila gewürfelte Pique-Weste, ein häusenes Hemd mit Zeichen B. S. 4, ein Paar alte Schuhe.

Rheinbischofsheim. [Gesundener Leichnam.] Am 21. d. M. wurde in der Nähe von Honau der unten beschriebene weibliche Leichnam, welcher schon sehr stark in Verwesung übergegangen war, in einem Rheingießen aufgefunden. Es scheint, daß die Verunglückte unter diejenigen Personen gehöre, welche nach einer Bekanntmachung in der Karlsruher Zeitung vom 26. Juli d. J. Nr. 205 d. d. Colothurn den 16. Juli, durch den Wolfenbruch in der Gegend von Trimpach u. s. w. hinweggeschwemmt, und seither vermißt worden, auch daß dieselbe wahrscheinlich in einer Seidenfabrik gearbeitet hat.

Dies wird zur Nachricht der Angehörigen der Verstorbenen öffentlich bekannt gemacht.

Rheinbischofsheim, den 25. Aug. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

A. A.

Frhr. v. Reichlin.

Beschreibung des Leichnams.

Der Körper hatte eine Größe von 3 1/2 Schuh, war klein, glibderig, mager ohne besondere Abzeichen, und schon ganz in Verwesung übergegangen, so daß die Gesichtszüge nicht mehr zu unterscheiden waren. Sein Alter darf auf 14 bis 18 Jahre angenommen werden.

Er war bekleidet mit einem schwarzleinenen, auf der Brust mit eisernen Haken zusammengehaltenen Rock, einem blau und röthlichgestreiften baumwollenen Schurz, und einem alten zerrißenen groben leinenen Hemd ohne Namenszeichen.

Im Rocksaß befand sich ein kleines Messer mit weißem Griff und scharfer Klinge, nebst einem 2 1/2 Zoll langen Weberzspuhlen von Eichenholz, auf welchem schwarze zarte Webseide aufgewickelt war.

Kastatt. [Bekanntmachung.] Am 9. d. M. hat sich die unten signalisirte Ehefrau des Hchwirthes Stöber von Gaggenau in einem Zustande von Schwermuth von Hause entfernt, sich bei Steinmauern an den Rhein begeben, und ist allda, nach der Bestätigung von Augenzeugen, ertrunken, ohne daß deren Leichnam bisher aufgefunden, oder über denselben Kundschaft erhalten wurde.

Es werden daher die betreffenden Behörden ersucht, hierüber Erkundigungen einzuziehen, und im Falle der fragliche Leichnam zum Vorschein kommt, unter Verfügung eines Beschrifts anher Nachricht zu geben.

Kastatt, den 27. August 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Vdt. Pioma.

Personbeschreibung.

Dieselbe ist 34 Jahre alt, 5 Schuh groß, länglichten, mageren Gesichtes, hat schwarzbraune Haare, schwarzbraune Augen, spitzes Kinn, spitze Nase, ist bageren Körperbaues und hat oberhalb mangelhafte Zähne.

Ihre Kleidung bestand in einem Rocke und Mägen von braunem gewürfeltem Stamoise, und einer Schürze von schwarzem Merino.

Eppingen. [Fahndung.] Der hier unten signalisirte Jakob Petri von hier hat sich der gestern erfolgten Ermordung seines Schwiegervaters, David Wfründer dahier, höchst verdächtig gemacht, und nach der That auf flüchtigen Fuß gesetzt.

Wir ersuchen daher sämtliche respektive Behörden, auf den Entwichenen genau fahnden, ihn im Verretungsfalle arretiren, und wohlverwahrt anher einliefern zu lassen.

Eppingen, den 28. August 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ortallo.

Signalement.

Jakob Petri ist beiläufig 5' 5" groß, 40 Jahre alt, hat schwarze Haare, längliches Gesicht, bleiches Aussehen, und schwarzen Backenbart.

Derselbe trägt einen dunkelblautuchenen Wammes, 1 weißleinenes Unterwammes, eine rothgestreifte Weste, weißleinenen Wickelhofen, do. Stümpfe mit Knieriemern, Wandelschuhe, und eine weißbaumwollene Zupfelfappe.

Weinheim. [Landesverweisung.] Der unten beschriebene Martin Krieg von Bensheim, welcher wegen angeschuldigten Diebstahls dahier in Untersuchung stand, wurde durch hohen Erlaß des hochpreisl. Hofgerichtes Mannheim, d. d. 16. I. M., Nr. 1888 I. Sen., zur Landesverweisung verurtheilt; was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Weinheim, den 26. Aug. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vdt. Haß.

Personbeschreibung.

Alter: 49 Jahre. Größe: 5' 1". Haare: braun. Stirne: hohe. Augenbraunen: braun. Augen: blond. Nase: spiz. Mund: mittelmäßig. Kinn: rund. Bart: braun. Besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Arm ein M und K roth eingedät.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Sämmtliche Gläubiger des jüngst verstorbenen Bürgers und Ackermanns Georg Späth Franzens Sohn von Muckensturm werden an durch aufgefordert, ihre Ansprüche an die verschuldete Verlassenschaft des Genannten am

Mittwoch, den 15. September d. J.,

früh 8 Uhr, um so gewisser bei unterfertigter Stelle anzumelden, als sonst bei der Liquidation auf die sich nicht Angemeldet keine Rücksicht genommen, und bei dem erlassen werdenden Ordnungsbescheid gegen sie der Ausschluß von der Santmasse erkannt werden solle.

Kastatt, den 12. Aug. 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Vdt. Sabo.

Durlach. [Verschollenheits-Erklärung.] Anna Maria Kitzler von Kleinsteinbach, Wittve des verstorbenen Kanonier-Korporals Lantsch zu Kinn in Dalmatien, welche auf die öffentliche Vorladung vom 28. Juli v. J. weder erschienen ist, noch Kunde über ihren dormaligen Aufenthalt gegeben hat, wird hiermit für verschollen erklärt, und deren in 1013 fl. 20 kr. bestehendes Vermögen ihren nächsten Anverwandten in einseitigen Besitz, gegen Kaution, übergeben.

Durlach, den 20. Aug. 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Vdt. Glavina.

Eryberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem Nikolaus Hummel von Neutirch, der öffentlichen Vorladung vom 8. Aug. 1829 ungeachtet, sich zur Uebernahme seines Vermögens bis jetzt nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, verabsfolgt werden.

Eryberg, den 12. Aug. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
In Abwesenheit des Amtsvorstandes.
Rechtspr. Sieb.

Wonnborn. [Ediktalladung.] Die den 13. Januar 1766 geborne Lucia Hirter von Ewabingen hat sich im Jahr 1806 mit ihrem neugeborenen Kinde, Franz Hirter nach Dessau begeben, und wird seit dieser Zeit vermißt. Auf Ansuchen ihrer Verwandten wird Lucia Hirter, oder deren Leibeserben, aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

um so gewisser bei der unterzeichneten Bezirksstelle zur Empfangnahme ihres in 300 fl. bestehenden Vermögens zu melden, als sonst nach Ablauf obiger Frist dasselbe den sich darum gemeldet habenden nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, verabsfolgt werden wird.

Wonnborn, den 21. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Magon.

Heberlingen. [Verloren gegangene Obligation.] Eine unterm 18. März 1820 von Johann Georg Heirer und seiner Ehefrau Flora, geb. Wiedenborn von Eppingen für ein Kapital von 130 fl. an den Bauren Anton Straßer in den Gailhöfen ausgeflichte, und später auf die Bräterschafts- und Mildenthätigkeitsvereinerrechnung zu Petershausen übergangene Obligation ist verloren gegangen. Es wird daher der etwaige Besitzer die Obligation oder wer sonst Anpflichte darauf zu machen gedenkt, aufgefordert, dieselben

binnen 6 Wochen

von heute an bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigens diese Obligation für trafelos erklärt werden würde.

Heberlingen, den 26. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Boertlin.